

# Gute Neuigkeiten für Steuerzahler

Am Dienstagabend hat das Arboner Parlament das Budget für das nächste Jahr behandelt. Die wichtigsten Entscheide.

Markus Schoch

## Der Steuerfuss sinkt um vier Prozentpunkte.

Das Wichtigste zuerst: Wenn es nach dem Parlament geht, sollen die Arboner im nächsten Jahr weniger Steuern zahlen. Gegen den Willen von SP und Grünen hat die bürgerliche Mehrheit entschieden, den Steuerfuss von 76 auf 72 Prozent zu senken, so wie es der Stadtrat vorgeschlagen hatte. Nach drei Jahren mit guten Rechnungsabschlüssen und einem Plus von voraussichtlich rund einer Million Franken im aktuellen Jahr sei jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, diesen Schritt zu wagen, sagte Aurelio Petti von Die Mitte. Die Stadt könne sich die fiskalische Entlastung der Bevölkerung leisten, argumentierte Stadtpräsident Dominik Diezi. Anders beurteilten SP und Grüne die Situation. Ihrer Meinung nach schiessen Stadtrat und die Ratsmehrheit mit ihren Plänen weit übers Ziel hinaus. Die Vertreter und Vertreterinnen der beiden Parteien setzten sich für eine gestaffelte Steuer-senkung um jeweils zwei Prozentpunkte ein. Mehr sei im Moment nicht zu verantworten. Das letzte Wort hat die Bevölkerung am 28. November an der Urne.

## Das Plus im Budget beträgt jetzt fast 100000 Franken.

Der Stadtrat hatte ein Budget mit einem Gewinn von rund 15 000 Franken vorgelegt. Das Parlament hat schliesslich eines



Die Arboner Grünanlagen am See ziehen viele Menschen an. Mit einem tieferen Steuerfuss wäre die Stadt auch als Wohnort attraktiver.

Bild: Donato Caspari

mit einem Plus von fast 100 000 verabschiedet. Es hat die Steuereinnahmen um 450 000 Franken nach oben korrigiert, aber auch die Ausgaben für die Langzeitpflege und die Beiträge für die Spitex um fast 280 000 Franken erhöht.

## Auf der Verwaltung kümmert sich künftig jemand umfassend um die Belange des Personals.

Die Stadt stellt einen Personalmanager oder eine Personalmanagerin mit einem Pensum von 60 Prozent ein, wofür 49 500 Franken im Budget eingestellt sind. FDP/XMV hätten damit gerne noch ein oder zwei Jahre gewartet wegen der stark steigenden Ausgaben im Personalbereich im Umfang von fast 533 000 Franken. Mitte-Links lehnte den Antrag aber ab. Die Stadt brauche endlich jeman-

den, der sich um die Anliegen der rund 130 Angestellten kümmere, sagte Köbi Auer (SP). Diese Meinung vertrat auch Stadtpräsident Diezi. «Das Personalmanagement muss dringend professionalisiert werden.»

## Die Stadt nutzt vermehrt Biogas fürs Heizen.

Die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission schlug vor, mehr Biogas fürs Heizen der

städtischen Liegenschaften zu verfeuern, und das Parlament hatte nichts dagegen. Im Budget sind dafür zusätzlich 35 000 Franken vorgesehen, womit der Biogasanteil auf 50 Prozent erhöht werden könnte, sagte Stadtrat Didi Feuerle. «Wir sparen so jährlich etwa 70 Tonnen Kohlendioxid ein», rechnete er vor.

## Das Parlament sieht keinen Grund für häufigere Kontrollen der Securitas.

Einmal mehr gab es lange Diskussionen darüber, wie viel Geld die Stadt für private Sicherheitsdienste ausgeben soll. Und einmal mehr zog der Stadtrat den Kürzeren. Er wollte die Ausgaben von 70 000 auf 100 000 Franken erhöhen, damit die Securitas das ganze Jahr über und auch am Tag zum Rechten sehen kann. Doch das Parlament wollte davon nichts wissen. Es sei weder eine klare Strategie erkennbar noch ein Konzept vorhanden, kritisierte Lukas Graf namens der SP und der Grünen.

## Es gibt mehr Ladestationen für Elektroautos und Elektrovelos auf städtischen Parkplätzen.

Gute Nachrichten für Besitzer von Elektroautos und E-Bikes. Das Parlament hat zusätzlich 45 000 Franken ins Budget vom nächsten Jahr aufgenommen, um Ladestationen bei den städtischen Parkplätzen und in städtischen Tiefgaragen zu installieren. «Wir sind jetzt schon daran, zu prüfen, wo es Möglichkeiten gibt», sagte Stadtrat Jörg Zimmermann.

## Das neue Universalfahrzeug des Werkhofes wird wieder einen Verbrennungsmotor haben.

Der heutige sogenannte Geräteträger ist nach 17 Jahren im Betrieb am Ende seiner Lebenszeit angekommen. Der Stadtrat hätte als Ersatz gerne ein Fahrzeug mit einem Elektromotor angeschafft. Kosten: 300 000 Franken. Das Parlament sagte am Dienstagabend Nein zu einer Investition in dieser Höhe. Grund: Der Geräteträger wird auch für die Schneeräumung eingesetzt. Die Batterie sei aber nach spätestens acht Stunden leer und müsse dann vier Stunden aufgeladen werden, was nicht angehe, kritisierte Peschee Künzi (XMV). Er schlug vor, nichts zu überstürzen und eine top-sanierte Occasion mit einem herkömmlichen Antrieb zu kaufen. Damit spare die Stadt nicht nur viel Geld, sondern gewinne auch Zeit. In ein paar Jahren sei die technologische Entwicklung im Bereich der E-Mobilität so weit fortgeschritten, dass ein Umstieg möglich sei. Eine Mehrheit war gleicher Meinung und unterstützte den Antrag von Künzi, das Budget auf 160 000 Franken zu kürzen.

## Es wird nichts mit Entsorgen am Samstagmorgen.

Das Parlament war am Dienstagabend nicht zu haben für eine Verlängerung der Öffnungszeiten der Entsorgungsstelle. Es strich auf Antrag von FDP/XMV rund 14 000 Franken für eine zusätzliche 20-Prozent-Stelle im Werkhof.

## Cantores Corde verabschiedet sich

**Romanshorn** Chor und Orchester Cantores Corde präsentieren zu ihrem 30-Jahr-Jubiläum das Oratorium Saul von Georg Friedrich Händel. Gleichzeitig wird mit diesem Projekt die Geschichte der «Sänger mit Herz» abgeschlossen. Ein Oratorium, drei Akte, drei Stunden Musik und 30 Jahre Cantores Corde. Mit diesem Steckbrief laden die Singenden und Musikerinnen und Musiker ein zu einer Geschichte von Macht, Missgunst und Liebe, die Georg Friedrich Händel 1738/39 aufs Notenpapier gebannt hat. Damit die Dinge dieses dreistündigen Werks nicht aus den Fugen geraten, servieren Cantores Corde ihr Jubiläumsprogramm aufgeteilt auf zwei Tage zur homöopathischen, musikalischen Verdauung in der Hoffnung auf möglichst zahlreiche Doppelkonzertbesucherinnen und -besucher. Mit diesen Aufführungen an zwei Wochenenden im Oktober – am 16. in Romanshorn (1. Akt), am 17. in Weinfelden (2. und 3. Akt) sowie am 23. (1. Akt) und 24. (2. und 3. Akt) in Wil – verabschiedet sich Chor und Orchester Cantores Corde. Weitere Informationen auf [www.cantorescorde.ch](http://www.cantorescorde.ch). (red)

## Kybun setzt auf Sonne

Der Gesundheitsretailer hat am Hauptsitz in Roggwil auf einer Fläche von über 300 Quadratmetern Solarmodule installiert.

Kybun produziert Arbeits- und Stehmatten für das Homeoffice sowie Gesundheitsschuhe. Und die Firma investiert in eine Solaranlage, um den ökologischen Fussabdruck zu verkleinern. Das Projekt, dessen Investitionsvolumen im sechsstelligen Bereich liegt, sei von Verwaltungsratspräsident Karl Müller von Anfang an mit Freude und Hochdruck gefördert worden, heisst es in einer Mitteilung.

Die knapp 144 auf einem Dach verbauten Solarmodule neuester Technologie erzeugen jährlich rund 60 Megawattstunden Strom aus erneuerbarer Energie. Pro Jahr spart Kybun auf diese Weise 4,8 Tonnen Kohlendioxid ein, wird CEO Urs Koller zitiert. Mehrere dutzend Arbeitsplätze, ein grosser Restaurationsbetrieb im firmeneigenen Tower und Ladesäulen für Elektroautos beim Firmenparkplatz können auf diese Weise mit grünem Strom versorgt werden.

An seiner Produktionsstätte im St.Gallischen Sennwald produziert Kybun bereits seit 2016

jährlich rund 200 Megawattstunden Solarstrom. Damit können über 60 Prozent des Energiebedarfs für die gesamte Schuhproduktion mit erneuerbaren Energien gedeckt werden. «Nebst der Tatsache, dass Kybun einen grossen Teil der

Schuhproduktion in der Schweiz realisiert, ist auch dieser Nachhaltigkeitsschritt ein wichtiges Puzzleteil in einer gesamtheitlichen, ökologischen und enkelgerechten Zukunftsstrategie», heisst es in der Mitteilung weiter. (red)



Blick von oben auf den Kybun-Tower und die Solaranlage auf dem Dach daneben.

Bild: PD

## Stadtrat will mehr fürs Klima und die Umwelt tun

Die Behörde in Romanshorn verstärkt ihr Engagement in diesen Bereichen.

Die Stadt sieht vor allem in zwei Feldern Handlungsbedarf: Einerseits bei der nachhaltigen Sicherung der Energieversorgung, andererseits bei Klima- und Umweltschutzfragen als integrierte Bestandteile davon. Deshalb bekommt das Ressort von Stadträtin Ursula Bernhardt ab 1. Januar 2022 einen neuen Namen: Es heisst Energie und Umwelt statt wie heute Versorgung und Entsorgung. Eine weitere Konsequenz ist die zeitgleiche Umbenennung und personelle Erweiterung der bisherigen Energiekommission mit erweitertem Aufgabenheft. Sie nennt sich künftig Energie- und Umweltkommission.

«Alle Themen meines Ressorts sind mit zunehmender Komplexität miteinander verknüpft. Es ist darum richtig, spezifische Fragestellungen interdisziplinär zu beurteilen und Massnahmen aus dieser Gesamtschau zu formulieren», wird Bernhardt in einer Mitteilung der Stadt zitiert. Ausgehend von der Gesetzgebung übergeordneter Klima- und

Energieziele von Bund und Kanton soll Romanshorn eine ökonomische und ökologische Strategie über einen längeren Zeithorizont erarbeiten. Miteinbezogen werden Gesellschaft, Politik, Verwaltung und Energieversorgungsunternehmen.

Bereits heute finden sich Klimaschutz und ökologische Themen in den verschiedenen Planungsinstrumenten der Stadt sowie im Legislaturplan 2019–2023. So führt die Hafenstadt seit 2010 das Energiestadt-Label und fördert eine nachhaltige Energiepolitik und effiziente Ressourcennutzung. Grundlage dafür ist der vom Kanton 2015 genehmigte kommunale Energiegerichtplan 2020, der auf dem kommunalen Energiekonzept 2020 basiert. Dieses Energiekonzept soll von der Energie- und Umweltkommission überprüft werden.

Ende Oktober wird der Stadtrat an einer Klausurtagung die Ziele und Strategien der künftigen Energie- und Umweltpolitik vertieft beraten. (red)